

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15994  
Montag, 15. Februar 2021

EU-Schlachtrindermarkt: Angebot überwiegend knapp . . . . .	1
Weniger Rinder und mehr Schweine im Viehbestand 2020 . . . . .	1
BRD: Experten diskutieren Möglichkeiten der Milchpreis-Absicherung . . . . .	3
Automatische Melksysteme: Plus 20% in Österreich . . . . .	3
Steiermark: Schülerzahl in land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen im Steigen . . . . .	4
Russland stockte 2020 Agrarexporte deutlich auf . . . . .	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **EU-Schlachtrindermarkt: Angebot überwiegend knapp**

### **Österreich: Notierungen für Schlachtkühe können leicht zulegen**

Wien, 15. Februar 2021 (aiz.info). - Wie bereits in der vergangenen Woche bleibt das Angebot an Schlachtrindern in Europa zumeist klein, und die Nachfrage seitens der Verarbeitungsunternehmen kann zum Teil nur knapp gedeckt werden. In Deutschland herrscht bei Jungstieren eine stabile Markttendenz, wobei die Nachfrage leicht rückläufig ist. Bei Schlachtkühen sind die Preise aufgrund des weiter verringerten Angebots leicht gestiegen. \* \* \* \*

In Österreich liegt das Aufkommen an Jungstieren nach wie vor auf einem niedrigen Niveau, wobei auch die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels aufgrund der Faschingswoche leicht rückläufig ist. Die Preise sind stabil. Bei Schlachtkühen ist das Angebot weiterhin eher gering. Der Exportmarkt ist begrenzt aufnahmefähig, wobei bei Verarbeitungs-rindfleisch leichte Impulse zu spüren sind. Die Notierungen für Schlachtkühe können etwas zulegen. Bei Schlachtkälbern befinden sich Angebot und Nachfrage im Gleichgewicht, die Preise sind stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,50 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden weiterhin 2,90 Euro gezahlt und für Schlachtkühe jetzt 2,07 Euro. Die Notierung für Schlachtkälber liegt unverändert bei 6,15 Euro. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## **Weniger Rinder und mehr Schweine im Viehbestand 2020**

### **Merklicher Rückgang der Schlachtungen verzeichnet**

Wien, 15. Februar 2021 (aiz.info). - Rund 1,86 Mio. Rinder wurden laut Statistik Austria am Stichtag 1. Dezember 2020 österreichweit gehalten. Das waren um 1,3% beziehungsweise 24.100 Tiere weniger als vor einem Jahr. Mit einem Plus von 1,2% erhöhte sich der Schweinebestand auf 2,81 Mio. Tiere. Die Anzahl der Schafe sank im selben Zeitraum um 2,2% auf 394.000 Stück, während der Ziegenbestand um 0,3% auf 92.800 Tiere leicht zunahm. Die Schlachtungen von Schweinen, Rindern, Ziegen und Pferden waren gegenüber dem Vorjahr teils deutlich verringert, bei Schafen und Kälbern nahmen sie hingegen zu. \* \* \* \*

### **Anzahl der Rinder in den meisten Altersklassen gesunken**

Der Bestand an Jungvieh unter einem Jahr sank gegenüber 2019 um 1,1% auf 599.000 Tiere. Die Zahl der Schlachtkälber verringerte sich dabei um 0,7% auf 151.000 und die Anzahl anderer Kälber und Jungrinder um 1,2% auf 448.000 Stück.

Ein Rückgang von 2,8% auf 414.000 Tiere wurde auch in der Altersklasse des ein bis unter zwei Jahre alten Jungviehs verzeichnet. Dabei ging sowohl die Anzahl der Stiere und Ochsen (-5,6% auf 156.000) als auch die der Nutz- und Zuchtkalbinnen (-2,3% auf 179.000) zurück. Schlachtkalbinnen legten hingegen um 1,8% auf 79.500 Tiere zu.

Die Herde der zumindest zwei Jahre alten Rinder schrumpfte im Vergleich zu Dezember 2019 um 0,6% auf 842.000 Tiere. Ein Zuwachs wurde bei Stieren und Ochsen (+1,7% auf 20.400), Schlachtkalbinnen (+1,1% auf 18.900) und Milchkühen (+0,1% auf 525.000) verzeichnet, während die Anzahl der Nutz- und Zuchtkalbinnen (-2,0% auf 87.600) sowie anderer Kühe (-2,5% auf 191.000) kleiner ausfiel.

Die Zahl der Rinder haltenden Betriebe verringerte sich im Jahresabstand um 2,4% auf 55.000. Die durchschnittliche Bestandsdichte erhöhte sich auf 34 Rinder je Betrieb.

### **Schweinebestand insgesamt gewachsen**

Bestandszunahmen im Vergleich zum Vorjahr wurden sowohl bei Ferkeln und Jungschweinen (+2,3% auf 1,40 Mio.) als auch bei Mastschweinen (+0,5% auf 1,17 Mio. Tiere) verzeichnet. Die Anzahl der Zuchtschweine (-1,5% auf 231.000 Stück) ging hingegen leicht zurück.

Der Anteil der in der Schweinehaltung maßgeblichen Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich und Steiermark nahm mit 93,6% des Gesamtbestands geringfügig zu (2019: 93,5%).

### **Weniger Schafe und mehr Ziegen**

Bei den Schafen ergab die Zählung Rückgänge gegenüber Dezember 2019 sowohl bei den Mutterschafen und gedeckten Lämmern (-2,3% auf 235.000 Tiere) als auch bei anderen Schafen (-2,0% auf 158.000). Die Zahl der Ziegen, die bereits gezickelt haben, sowie der gedeckten Ziegen (-0,7% auf 59.700) nahm leicht ab, während der Bestand an anderen Ziegen (+2,0% auf 33.000 Tiere) zulegen konnte.

### **Zahl der Schlachtungen im Jahr 2020 deutlich rückläufig**

Schweineschlachtungen wurden im Berichtszeitraum um 0,1% auf 5,1 Mio. reduziert, die Schlachtungen von Rindern verringerten sich um 5,6% auf 590.000 Tiere. Rückgänge gab es auch bei den untersuchten Schlachtungen von Ziegen (-13,8% auf 11.500) sowie Pferden und anderen Einhufern (-24,5% auf 426). Die Zahl der geschlachteten Schafe (+5,1% auf 182.000) und Kälber (+2,2% auf 56.300) nahm hingegen zu.

Der größte Teil der bundesweit untersuchten Schlachtungen von Rindern (32,6%), Ziegen (29,9%) und Einhufern (33,1%) entfiel auf Oberösterreich. Die meisten Schweineschlachtungen wurden in der Steiermark (39,8%) gemeldet, während in Niederösterreich die meisten Schafe geschlachtet wurden (45,4%). Die meisten Kälberschlachtungen (22,0%) gab es in Tirol. (Schluss)

## **BRD: Experten diskutieren Möglichkeiten der Milchpreis-Absicherung**

Fortbildungsreihe zur Warenterminbörse erstmals online

Berlin, 15. Februar 2021 (aiz.info). - Die derzeitigen Rahmenbedingungen in der deutschen Milchbranche lassen sich durch Preisschwankungen, Marktphasen mit sehr niedrigen Erzeugerpreisen und Liquiditätsproblemen auf zahlreichen Betrieben charakterisieren. Durch neue Preismodelle soll jetzt mehr Planbarkeit und Absicherung erzielt werden. In diesem Bereich hat sich in den letzten Jahren im Milchmarkt einiges getan, wobei die stärkste Dynamik im Bereich von börsenbasierten Modellen liegt. Verschiedene Molkereien in der BRD bieten ihren Landwirten im Voraus für die kommenden Monate Festpreise, abgeleitet von den Perspektiven an der Terminbörse, an. \* \* \* \*

Das Institut für Ernährungswirtschaft (ife) in Kiel führt im März 2021 gemeinsam mit den Kooperationspartnern Deutscher Bauernverband (DBV), Deutscher Raiffeisenverband (DRV), European Energy Exchange (EEX) und StoneX Group Inc. erstmals eine Online-Fortbildungsreihe zu derartigen Absicherungsmöglichkeiten bei Milchpreisen durch. Im Fokus der sechs Tagesseminare stehen die Vorteile und die Durchführung der Preisabsicherung. Weiters werden die Möglichkeiten von Festpreisangeboten der Molkereiunternehmen der Risikoabsicherung an der Börse gegenübergestellt. Weitere Informationen zu den Seminaren sind unter [www.ife-ev.de](http://www.ife-ev.de) zu finden. (Schluss)

## **Automatische Melksysteme: Plus 20% in Österreich**

Fast die Hälfte der Anlagen steht in oberösterreichischen Betrieben

Wien, 15. Februar 2021 (aiz.info). - Der Trend in der Milchwirtschaft geht klar in Richtung Automatische Melksysteme (AMS), sowohl in Österreich als auch international kommen diese immer öfter zum Einsatz. Die Anzahl der AMS nahm im Jahr 2020 in den heimischen Kontrollbetrieben um 181 auf 1.078 Anlagen zu, das ist ein Zuwachs von 20%. Fast die Hälfte dieser Anlagen (46%) steht in oberösterreichischen Betrieben. Mit großem Abstand folgen die Bundesländer Niederösterreich mit einem Anteil von 19% sowie die Steiermark mit 14%. Die meisten Neuinstallationen fanden in den Bundesländern Oberösterreich (+66 Anlagen), Niederösterreich (+42) und Salzburg (+30) statt. Dies teilt die Rinderzucht Austria (ZAR) mit. \* \* \* \*

Automatische Melksysteme helfen den Arbeitsalltag etwas flexibler zu gestalten, man muss dann nicht zu fixen Zeiten in den Stall gehen. Ein weiterer Grund für die Anschaffung eines AMS liegt laut Umfragen in der hohen Arbeitsbelastung der Bäuerinnen und Bauern. Ein Melkroboter kann die Arbeit im Stall aber nur in begrenztem Umfang reduzieren. Die Landwirte müssen das System regelmäßig kontrollieren und warten. Jene Kühe, die das System noch nicht gewohnt sind, müssen beobachtet und "eingeschult" werden.

## Datenaustausch mit Roboterbetrieben

Aufgrund einer von den Landeskontrollverbänden (LKV) durchgeführten Mitgliederbefragung ist von den Betrieben mit Melkrobotern klar der Wunsch gekommen, die Vernetzung zwischen dem Rinderdatenverbund (RDV) und den Automatischen Melksystemen zu forcieren. Ziel ist es, dass Daten nur einmal im System erfasst werden müssen. Im Zuge des Forschungsprojektes D4Dairy ([www.d4dairy.com](http://www.d4dairy.com)) wird auch intensiv an der Vernetzung und am Datenaustausch verschiedenster Systeme entlang der Wertschöpfungskette der Milchproduktion gearbeitet. (Schluss)

## Steiermark: Schülerzahl in land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen im Steigen

Anmeldung für das kommende Schuljahr bereits möglich

Graz, 15. Februar 2021 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Die 23 land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen in der Steiermark erfreuen sich seit Jahren größter Beliebtheit. Obwohl die Anzahl der bäuerlichen Betriebe sinkt, steigt die Schülerzahl, betont das Land Steiermark. Im laufenden Schuljahr 2020/2021 besuchen exakt 2.599 Schülerinnen und Schüler eine dieser Bildungseinrichtungen, das sind 100 Schüler mehr als im Jahr zuvor. "Die steirischen Fachschulen für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sind wichtige Säulen der Bildung in den ländlichen Regionen. In Zeiten, in denen Regionalität und Nachhaltigkeit zunehmend mehr an Bedeutung gewinnen, ist es umso wichtiger, bewährtes Wissen mit Innovationen zu verknüpfen und weiterzugeben", unterstreicht der zuständige Landesrat **Hans Seitinger**, denn die "geistigen Hektar" seien die wichtigsten. Aktuell läuft die Anmeldephase für das Schuljahr 2021/2022. \* \* \* \*

### Absolventen sind sehr gefragt

Die steirischen Fachschulen genießen wegen ihrer fundierten und breiten Ausbildung einen hervorragenden Ruf, wie Seitinger betont. Nicht zuletzt deshalb seien Absolventen dieser Einrichtungen am Arbeitsmarkt und auf den landwirtschaftlichen Betrieben sehr gefragt. "Mehr als 95% aller Absolventen finden direkt nach ihrem Abschluss einen attraktiven Arbeitsplatz. Zudem werden mit zusätzlichen Ausbildungsmöglichkeiten weitere Perspektiven für die Jugend geschaffen", so der Landesrat. Demnach könnten beispielsweise Schüler der Fachschule Feistritz neben der klassischen Berufsausbildung auch die Ausbildung zur Pflegeassistenz absolvieren, Schüler der Fachschule Hafendorf eine breite Zusatzausbildung im Bereich der Metallverarbeitung.

Weitere Informationen zu den verschiedenen Schultypen und Anmeldungen stehen unter [www.fachschulen.steiermark.at](http://www.fachschulen.steiermark.at) bereit. (Schluss)

## Russland stockte 2020 Agrarexporte deutlich auf

### Großteil nimmt Getreide ein

Moskau, 15. Februar 2021 (aiz.info). - Im vergangenen Jahr sind Agrar- und Ernährungsgüter im Wert von fast 30,4 Mrd. USD (25,1 Mrd. Euro) aus Russland exportiert worden, berichtet der Moskauer Wirtschaftsinformationsdienst FinMarket unter Berufung auf das Föderale Entwicklungszentrum für Agrarexporte, das dem Landwirtschaftsministerium untergeordnet ist. Damit fielen die Ausfuhren um 18,6% höher aus als im Vorjahr. Traditionell machten dabei die Getreideexporte mit gut 10,1 Mrd. USD (8,3 Mrd. Euro) den Großteil der Agrarexporte aus. Weitere fast 4,9 Mrd. USD (4,0 Mrd. Euro) entfielen auf Ölmühlenprodukte sowie 885,3 Mio. USD (731,2 Mio. Euro) auf Fleisch und Fleischerzeugnisse. Als wichtigste Importeure von russischem Getreide haben sich im Berichtsjahr die Türkei sowie Ägypten und Saudi-Arabien erwiesen, während die bedeutendsten Bezieher von Ölmühlenprodukten China, die Türkei und Indien sowie von Fleisch und Fleischerzeugnissen China, Vietnam und die Ukraine waren. (Schluss) pom